

Vor 175 Jahren – Die Tagsatzung, die zum Sonderbundskrieg führte

Vor 175 Jahren, im Jahre 1847, verkehrte mit der Spanisch-Brötli-Bahn nicht nur die erste Eisenbahn und läutete ein neues Zeitalter im Mobilitätsalltag ein, sondern es tagte in Bern auch eine entscheidende Tagsatzung der Eidgenössischen Stände. Da der jeweils durchführende Kanton das Präsidium innehatte, ergab es sich, dass gleich drei Seeländer Politiker der radikal-liberalen Partei das Leitungsteam stellten: der Nidauer Advokat Ulrich Ochsenbein als Präsident und der in Meienried gebürtige Dr. Johann Rudolf Schneider sowie Jakob Stämpfli, aufgewachsen in Scheunenberg, als Vizepräsidenten. Weil die Tagsatzung es den katholisch-konservativ geführten Kantonen verbot, sich in einem Sonderbund zu organisieren, endeten die politischen Auseinandersetzungen in einem Bürgerkrieg, dem Sonderbundskrieg.

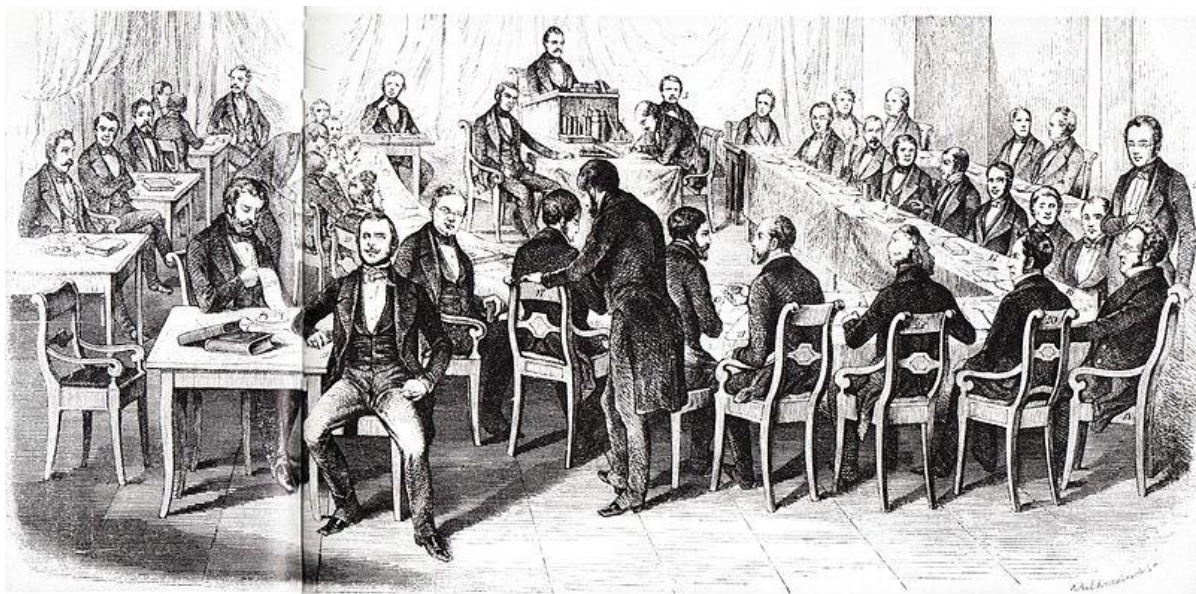
Die Zeit ab 1830 bezeichnen die Historiker als Regeneration. Für die Schweiz begann eine wichtige Phase der Erneuerung. In elf Kantonen (damals der Hälfte aller Kantone!) fanden grundlegende Umwälzungen statt. Resultat war, dass sich diese Kantone eine liberal-repräsentative Verfassung gaben und so auch bereit waren, auf die sich entwickelnde Industrialisierung eine Antwort zu geben. Die Kantone der Schweiz teilten sich damals in zwei Lager: die liberalen, meist protestantischen und die konservativen, meist katholischen Stände. Beide wollten ihre Errungenschaften und Traditionen wahren und gingen entsprechende Bündnisse ein. Das schürte das gegenseitige Misstrauen. Als dann in den Jahren 1841-43 im Kanton Aargau im Zuge des Klosterstreits die Männerklöster aufgehoben wurden, platzte den Katholisch-Konservativen der Kragen und sie beschlossen Gegenmassnahmen. Im Kanton Luzern verpflichtete die neue konservative Regierung die Jesuiten an die höheren Schulen, was wiederum zu Reaktionen führte und liberal-radikale Haudegen unter der Führung des Berner Obersten Ulrich Ochsenbein gegen Luzern ausrücken liess (Freischarenzüge). Diese Entwicklungen stachelten den Konflikt weiter an. 1845 vereinigten sich die konservativen Kantone zum Sonderbund zusammen. Zur «Wahrung der katholisch-konservativen Interessen» nahm der Sonderbund sogar Verhandlungen mit ausländischen Staaten wie der K&K-Monarchie auf.

Im Frühjahr 1847 gewannen die Radikal-liberalen die Wahlen in St Gallen, was zu einer Mehrheit der Liberalen in der Tagsatzung führte. Dass am 5. Juli 1847 der inzwischen zum Berner Regierungspräsidenten gewählte Ulrich Ochsenbein die Tagsatzung eröffnete, der gleiche Ochsenbein, der zwei Jahre zuvor noch den Freischarenzug gegen Luzern anführte, provozierte die Konservativen noch zusätzlich. Die Berner Gesandtschaft nahm die Gelegenheit der neuen Mehrheit wahr und brachte den Antrag ein, der Sonderbund sei mit dem Bundesvertrag von 1815 als nicht vereinbar zu erklären und sei unverzüglich aufzulösen. Als auch Einigungsverhandlungen nicht zu einer einvernehmlichen Lösung führte, verliessen die konservativen Standesherrn protestierend den Verhandlungssaal. Die Tagsatzung beschloss in der Folge die Auflösung des Sonderbundes mit militärischen Mitteln durchzusetzen, wählte Guillaume Henri Dufour zum General und setzte einen Kriegsrat ein. Der Bürgerkrieg tobte nur etwa vier Wochen im November des Jahres 1847. Nach offiziellen Angaben hat der Sonderbundskrieg 150 Menschen das Leben gekostet und rund 400 Verwundete gefordert. Schon im August 1847 beschloss die Tagsatzung die Totalrevision des Bundesvertrages von 1815. Aus diesem Auftrag

erarbeitete die Verfassungsrat unter der Leitung von Ulrich Ochsenbein die Bundesverfassung und damit die Grundlage für den Übergang von der alten Eidgenossenschaft zur modernen Schweiz.

In der Bibliothek der Vereinigung für Heimatpflege Büren hat es einige Schriften über diese denkwürdige Tagsatzung, so etwa die Einladung und Traktandenliste, eine bildliche Darstellung der Sitzordnung und das Protokoll über die Einigungsverhandlungen.

Rudolf Käser



1. Bürgermeister Dr. Jonas Sauer.
2. Regierungsrath Präsident Ulrich Ochsenbein.
3. Regierungsrath Dr. Habeloh Schneider.
4. Regierungsrath Jakob Stämpfli.
5. Staatsrath Dr. J. J. Meyer.
6. Landammann Friedrich Schmid.
7. Landammann Franz Durrer.
8. Polizeidirector Nikolaus Brunnen.
9. Landammann Johann Jakob Blumer.

10. Schultheiss Sommer.
11. Landammann Joseph Munginger.
12. Bürgermeister Sesslin.
13. Kantonspräsident Dr. Malt.
14. Regierungsrath Wüthli.
15. Statthalter Dr. Oetli.
16. Landammann Dr. Nöcker.
17. Landammann Dr. Wilhelm Riff.
18. Bürgermeister H. Wigg.
19. Regierungsrath Friedrich Frei-Hersoff.
20. Staatsrath Dr. Ulrich Trüb.

21. Oberst Jakob Casari-Prisiglini.
22. Staatsrath Colame.
23. Adrian v. Lutzen.
24. Oberst Ludwig Nüchel-Comant.
25. Oberst Eglif.
26. Cantone u. Weera.
27. Oberrichter Placidus Weiszaß.
28. Staatsrath Striger.
29. Obergesetzwächter Schmid.
30. Landammann Müller.
31. Obergerichtspräsident Dr. J. Housad Kern.

Sitzordnung der Tagsatzung vom Sommer/Herbst 1847. Das Präsidium stellte der Kanton Bern mit Regierungspräsident Ulrich Ochsenbein, und den beiden Regierungsräten Dr. Johann Rudolf Schneider und Jakob Stämpfli.